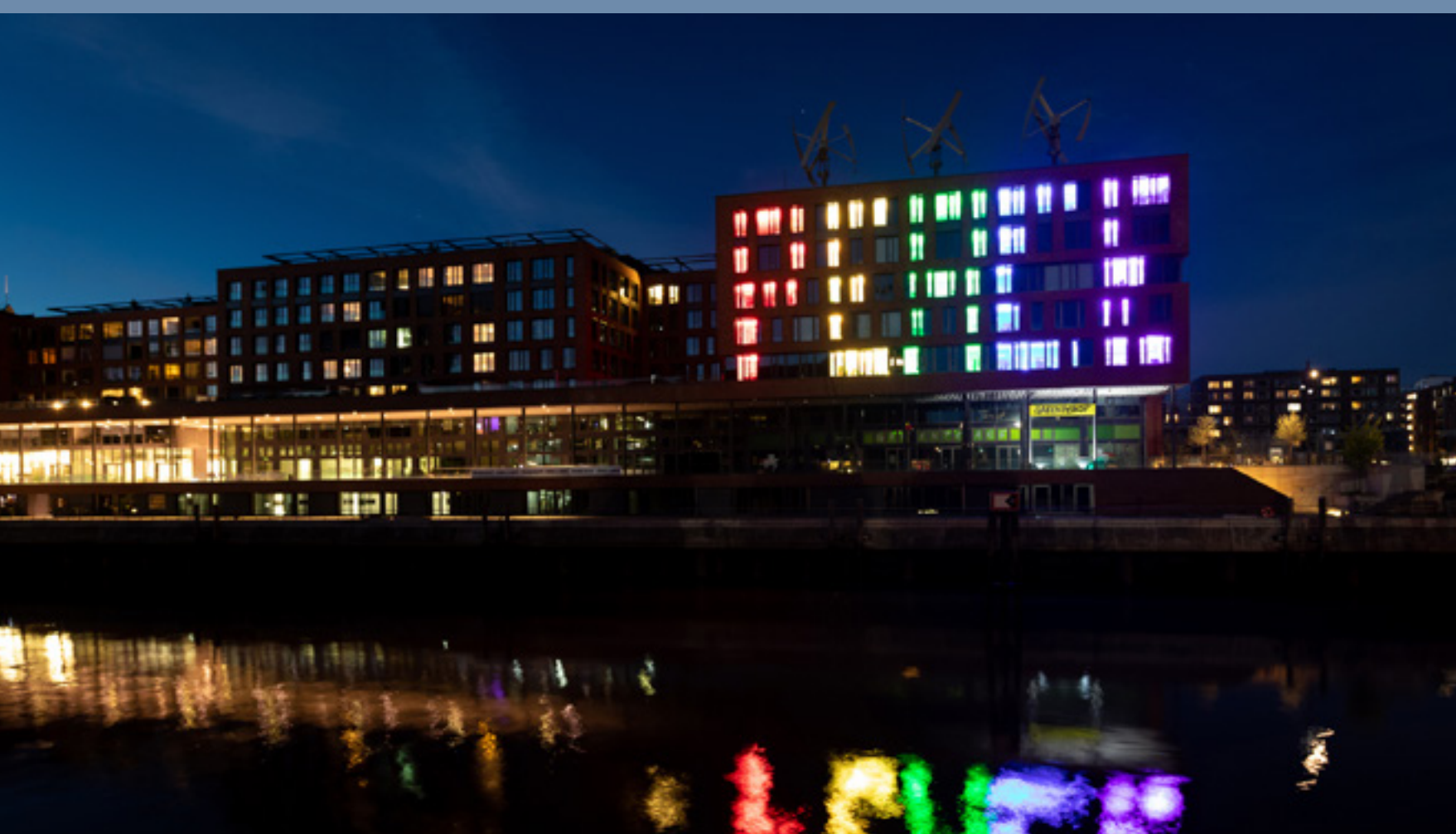




Corona als Beschleuniger mobiler Arbeitsformen

GREENPEACE

Ausgangslage

Greenpeace setzt sich mit gezielten Kampagnen zu Umweltthemen für den Schutz natürlicher Lebensgrundlagen ein. Als internationale Organisation hat Greenpeace über 40 Ländervertretungen. Der deutsche Hauptsitz mit ca. 350 Beschäftigten ist in Hamburg. Mobile Arbeit spielt bei Greenpeace schon lange eine Rolle, die Erfahrungen der Mitarbeiter*innen waren jedoch sehr unterschiedlich. Es gab keine

befriedigende betriebliche Regelung zur Definition von Rahmenbedingungen und Nutzungsmöglichkeiten. Das ZEITREICH-Projekt wurde als Chance genutzt, den Umgang mit mobilem Arbeiten einheitlich, gerecht und transparent zu regeln. Ziel der Projektarbeit war der Abschluss einer Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten unter Berücksichtigung der Ansprüche unterschiedlicher Beschäftigtengruppen.

Aktivitäten

In einem beteiligungsorientierten Auftaktworkshop mit Beschäftigten und Leitungen wurden Zielkonflikte aus Beschäftigten- und Organisationsperspektive beleuchtet.

Erste Aktivitäten des Projektteams:

- » Analyse wissenschaftlicher Erkenntnisse und Sichtung von Betriebsvereinbarungen anderer Organisationen zum mobilen Arbeiten
- » Ausarbeitung eines Entwurfs für eine Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten

Diskussion und Abschluss der Vereinbarung wurden vertagt, als Corona zu einer unfreiwilligen Experimentierphase in Sachen „maximalen mobilen Arbeitens“ geführt hat, da ab Mitte März alle Mitarbeiter*innen die Büros nicht mehr nutzten.

Schwerpunkt dieser Projektphase:

- » Formulierung von Empfehlungen zum mobilen Arbeiten
- » Durchführung zweier Beschäftigtenbefragungen zum mobilen Arbeiten

Ergebnis

Der Entwurf einer Betriebsvereinbarung zum mobilen Arbeiten liegt vor. Zudem konnten in der Experimentierphase gängige Vorurteile gegenüber dieser Arbeitsform entkräftet werden. Die Befragung hat z.B. gezeigt, dass sowohl Leitung als auch Beschäftigte Produktivität und Qualität mobiler Arbeit (meist von zu Hause) besser bewerten als bei der Arbeit vor Ort. Als Nachteil wurde vor allem das Fehlen von Kommunikation und Sozialkontakten genannt.

Die Erkenntnisse sollen in Zukunft genutzt werden, um die Themen „mobile Arbeitsformen“ und „neue Raumkonzepte“ miteinander zu verknüpfen. Eine zukünftige Betriebsvereinbarung soll den Fokus auf eine neue Gestaltung der Büroarbeit legen, Arbeitszeit- und Arbeitsortfragen kombinieren und offene Fragen des „Home-Offices“ bzw. der „Telearbeit“ regeln.

Erfolgsfaktoren

- » Beteiligung aller Beschäftigtengruppen im Rahmen von Auftaktworkshop und Befragungen
- » intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit orts- und zeitflexiblen Arbeitsformen
- » gute Zusammenarbeit in der Projektgruppe
- » gut strukturierte Projektworkshops und fachliche Inputs der Berater*innen

Auch wenn coronabedingt Kurskorrekturen vorgenommen wurden und der Abschluss der geplanten Betriebsvereinbarung vertagt wurde, wird die dynamische Anpassung des Projektziels von allen Beteiligten als Erfolg gewertet. Einig ist man sich, dass die Projektarbeit eine gute Vorbereitung auf die coronabedingte Experimentierphase war und mobiles Arbeiten auch in der Breite und bei langer Dauer besser funktioniert als erwartet. Corona hat damit die Zukunft der Arbeitsformen bei Greenpeace maßgeblich beeinflusst.

www.projekt-zeitreich.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Im Rahmen der Initiative:



Projektpartner:

